

FlaschenPost

4. Ausgabe Februar 2005

Interview

Henniez SA feiert das
100jährige Jubiläum.
Seite 2

Containerprojekt

Rege Nachfrage nach neuen
Containern.
Seite 3

Altglasmarkt

Der Schweizer Altglasmarkt
funktioniert reibungslos.
Seite 4

«Code-R» Spiele

Die Gratis-Handy-Spiele für
Jugendliche sind ein Geheimtipp.
Seite 5

Info-Material

Klare Informationen für saubere
Sammelstellen.
Seite 6 & 7

vetroswiss

... damit Glasrecycling rund läuft ...

VetroSwiss, Bäulerwisenstrasse 3,
Postfach, 8152 Glattbrugg,
Telefon 01 809 76 00, Fax 01 809 76 05
www.vetroswiss.ch
E-Mail: info@vetroswiss.ch

Leichte Zunahme der Altglas-Tonnage

Wie im Vorjahr wird in der Schweiz auch 2004 die beachtliche Menge von etwas über 295 000 Tonnen Altglas (2002: 284 000 Tonnen) erreicht, welche in den lückenlos in unserem Land platzierten Container gesammelt wird. Die Tonnage entspricht einer Rücklaufquote von über 92 Prozent. Dieser hohe Prozentsatz bedeutet, dass der überwiegende Teil der Glasflaschen verwertet wird und dabei von den Gebührengebern profitiert. Bei der Berechnung der Entschädigung spielt die konsequent farbgetrennte Triage an den Sammelstellen eine wichtige Rolle, denn mit den einzelnen, reinen Glas-komponenten mit wenig Unrat lassen sich bei den Glasschmelzwerken im In- und Ausland die höchsten Entschädigungsansätze erzielen.

Im Rahmen der gesetzlich verankerten, vorgezogenen Entsorgungsgebühr für Glasflaschen (VEG) flossen 2003 29,4 Millionen Franken in die Kasse der VetroSwiss. Die Gebühr beträgt je nach Flaschengrösse zwei bis sechs Rappen pro Einheit. An der Grenze werden die Importe von Glasbinden durch die Zollorgane lückenlos erfasst und an die VetroSwiss rapportiert, welche den Importeuren die VEG in Rechnung stellt. 2004 dürften es wiederum rund 29 Millionen Franken sein.

Von den eingenommenen Gebührengebern werden beachtliche 96 Prozent für Entsorgungs- und Informationstätigkeiten verwendet. Nach Abzug der Ausgaben für Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Projekte und Administration standen 2004 für das Abrechnungsjahr 2003 24,5 Millionen Franken zur Verfügung, die den Gemeinden, Zweckverbänden und Transporteuren als Entschädigung ausbezahlt wurden. VetroSwiss Geschäftsführer Fritz

Stuker weist darauf hin, dass sich die Zahlen auch für 2004 in ähnlichem Rahmen wie 2003 bewegen werden. Der Entschädigungssatz für das Jahr 2004 wird knapp die Höhe des Auszahlungssatzes des Jahres 2003 von 105.- Franken erreichen. Das relativ einfache und übersichtliche Rückerstattungssystem hat sich gut bewährt. Wer jeweils bis Ende März der VetroSwiss die Tonnagezahlen auf elektronischem Weg meldet, gelangt im Sommer in den Besitz der Entschädigungszahlungen. Wer den Termin verpasst, kann keine Ansprüche mehr geltend machen.

Stimmt die Höhe des Auszahlungssatzes?

VetroSwiss hat sich stets mit der Kernfrage des angemessenen Entschädigungssatzes befasst. Aus diesem Grund hat VetroSwiss das Institut für Empirische Oekonomie und Wirtschaftspolitik an der Universität St. Gallen beauftragt, die Sammel- und Verwertungskosten für eine Tonne Altglas genau zu ermitteln – unter Berücksichtigung der Berggebiete mit langen Transportwegen und unterschiedlichen Verwertungsarten.

Letzter Termin
für die Eingabe der Alt-
glasmengen und der
Flaschenexporte für das
Jahr 2004:

31.3.05

Henniez – ein edles Getränk

Stellvertretend für die Mineralwasserbranche hat sich Nicolas Rouge, Präsident der SMS und Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Henniez SA, bereit erklärt, der VetroSwiss einige Fragen zu beantworten.



Herr Rouge, die Mineralwasserfirma Henniez feiert dieses Jahr das 100 jährige Bestehen. Dazu herzliche Gratulation. Wahrscheinlich war diese Quelle schon früher bekannt. Weiss man etwas über die Geschichte dieser Quelle?

Rouge: Die Henniez-Quellen wurden schon von den Römern genutzt. Sie befinden sich ganz in der Nähe der Bäder von Avenches, dem damaligen Aventicum, Hauptstadt der römischen Schweiz. Sie waren wegen ihrer heilenden, wohltuenden Wirkung sehr beliebt.

In der Belle Epoque erlebten die Thermalbäder europaweit einen neuen Aufschwung. 1688 wurde in Henniez ein Kur- und Feriencenter errichtet: das Hôtel des Bains.

VS: Die Gründung der Henniez SA erfolgte im Jahre 1905, nur knapp 10 Jahre vor Ausbruch des ersten Weltkrieges. Kennen Sie die Umstände, welche in dieser unruhigen Zeit zur Gründung führten?

Rouge: 1880 übernahm der Neuenburger Arzt Dr. Borel die Leitung des Thermalbades. Er bot komplette Kuren

mit Bädern, Trinkwasserkuren und Unterkunft an. Auch damals wurden bereits Analysen durchgeführt, eine wichtige Voraussetzung für die medizinische Glaubwürdigkeit der Behandlungen. Einer der Verantwortlichen war niemand anderer als der spätere Bundesratspräsident Ernest Chuard.

Die Kurgäste wollten unbedingt auch zu Hause von den Wohltaten des Henniez-Wassers profitieren. So wurden denn 1905 die Société des Bains et Eaux d'Henniez gegründet und die ersten Flaschen abgefüllt.

VS: Wo steht Mineralquellen Henniez SA heute?

Rouge: Henniez SA ist ein Familienunternehmen, das seit drei Generationen seine Dynamik und sein ganzes Know-how in die Produktion und die Entwicklung von alkoholfreien Getränken steckt. Zu unseren Handelsmarken gehören Henniez, Cristalp, Granini, Hohes C, X-Drink, Virgin Cola und Ice Tea.

VS: Henniez gehört zu den bekanntesten Markenprodukten in der Schweiz. Die «Verpackung», die Flasche, trägt zweifellos massgeblich zum guten Image eines «Brands» bei. Sie vermarkten Henniez sowohl in Glas- wie auch in PET-Flaschen. Aus welcher Flasche schmeckt Ihnen Henniez besser, Glas oder PET?

Rouge: Der moderne Konsument legt viel Wert auf die Verpackung. «Man trinkt zuerst mit den Augen» und die Flasche soll den Tisch schmücken. Aus diesem Grund haben wir die 50 cl und die 75 cl Glasflaschen entwickelt und eingeführt. Ich persönlich trinke Henniez am liebsten aus Glasflaschen.

VS: Selbstverständlich haben beide Verpackungsarten ihre Vorzüge. Welche sprechen für Glas, welche für PET?

Rouge: PET ist leicht, unzerbrechlich und bequem transportierbar und wird vor allem bei Freizeitaktivitäten und im Impulsbereich benutzt. Im Gastgewerbe und beim Heimkonsum überwiegen hingegen Glasflaschen. Sie eignen sich besser für edle Getränke, zu denen auch Mineralwasser gehört.

VS: Wie wird sich der Markt Ihrer Meinung nach in Zukunft in Bezug auf diese beiden Verpackungsarten entwickeln?

Rouge: Glas wird auch in Zukunft seinen Platz in der Gastronomie haben. PET wird sich zusätzlich zum Freizeit und Impulsbereich allmählich auch in den Kantinen durchsetzen.

VS: Sowohl die PET- wie auch die Glasflasche unterliegen einer vorgezogenen Entsorgungs- beziehungsweise Recyclinggebühr. Welche Bedeutung haben diese Gebühren für Henniez?

Rouge: Vor allem zeigt diese Gebühr, dass die Verpackung (PET oder Glas) auch nach ihrer Erstbenutzung noch etwas wert ist. Glas- und PET-Flaschen sind keine Wegwerfartikel. Die Wiederverwertung will allerdings auch finanziert sein und darin besteht der Sinn dieser vorgezogenen Gebühr. Schliesslich bezahlt der Konsument den Recyclingprozess. Es ist erstaunlich, dass andere Verpackungen, wie beispielsweise Brik, keiner vorgezogenen Gebühr unterliegen. Es stellt sich die Frage, weshalb nur bestimmte Getränkesorten von dieser Gebühr betroffen sind.



50 cl Glas

50 cl Glas

50 cl PET

50 cl PET

75 cl Glas

75 cl Glas

1 L PET

1 L PET

Unerwartet hohe Nachfrage nach neuen Containern

Warum werden nicht auch Milch, Konfitüren, Gurken, Kaffee und andere Lebensmittelprodukte mit dieser Gebühr belastet? Schliesslich machen diese Produkte 25% der wiederverwertbaren Glasverpackungen aus.

VS: Während die PET-Flaschen, egal welche Grösse, alle mit 4 Rappen belastet sind, wird das Glas mit 2, 4 respektive 6 Rappen belastet, je nach Flaschengrösse. Ist dies vor allem bei den grossen Flaschen ein Nachteil gegenüber der PET-Flasche?

Rouge: Ja und nein! Sicherlich sollte man nicht ein Verpackungsmaterial benachteiligen, trotzdem muss jede Verpackungsart für die Kosten aufkommen, die sie verursacht. VetroSwiss sollte die Frage, ob 6 Rappen pro 1-Liter-Glasflasche den realen Kosten entsprechen, eigentlich besser beantworten können als ich!

VS: Das Bruchglas Ihres Betriebes wurde im Jahre 2003 mit Fr. 105.– je Tonne entschädigt. Wie beurteilen Sie diesen Betrag im Vergleich mit den entstandenen Kosten für die Entsorgung?

Rouge: Er scheint mir «fair», denn der Entsorgungsvorgang läuft in unseren Fabriken vollautomatisch ab.

Herr Rouge, VetroSwiss dankt Ihnen für dieses Gespräch und wünscht Ihnen viel Erfolg und der Firma Henniez auch für die nächsten hundert Jahre gute Geschäfte!

Ende März 2004 startete VetroSwiss mit dem sogenannten Containerprojekt, um finanzschwächeren Gemeinden und Städten beim Kauf neuer Behälter unter die Arme zu greifen.



Die entsprechenden Beitragsgesuche trafen anfänglich nur vereinzelt ein. Inzwischen sind 154 Gesuche mit einer ausbezahlten Summe von 1,1 Millionen Franken abschliessend behandelt worden (Stand Mitte Dezember 2004). Weitere Gesuche von über 60 Gemeinden mit einer mutmasslichen Auszahlungssumme von 450 000 Franken sind noch hängig. Mehrfach fehlten die nötigen Unterlagen, weshalb die Beiträge von VetroSwiss noch nicht festgelegt werden konnten. Ein Gesuch wurde abgelehnt, weil die vorgegebenen Bedingungen nicht erfüllt wurden.

Die relativ hohe Zahl von noch nicht erledigten Gesuchen ist ferner darauf zurückzuführen, dass die Lieferung beziehungsweise die Bezahlung der Behälter im Jahr 2004 noch nicht erfolgte. Verzögerungen gab es auch bei der Auftragsvergabe für die Lieferung der Container, weil bei einigen Zweckverbänden Einsprachen von nicht berücksichtigten Offertstellern eingingen. Aufgrund der geltenden Bestimmungen der World Trade Organisation (WTO) ist es heute durchaus möglich, dass im Rahmen einer Auftragsvergabe für Containerlieferungen der Rechtsweg beschritten werden kann, falls der Unterlegene das Submissionsresultat nicht anerkennt.

Bereits wenige Monate nach Einführung des Projektes war absehbar, dass die für die Containeraktion reservierten Gelder die Anhebung der Kopfquote der direkten Bundessteuer einer

Gemeinde von 550 auf 700 Franken ermöglichte. Das entsprechende Gesuch von VetroSwiss ist durch das BUWAL bewilligt worden. Dadurch gelangen bedeutend mehr Gemeinden in den Genuss dieser Beiträge. Ob eine Körperschaft beitragsberechtigt ist,



kann unter www.vetroswiss.ch **G Containerprojekt** **G Kopfquote** der Gemeinden in Erfahrung gebracht werden. Auch die übrigen Bedingungen sind unter gleicher Adresse einsehbar.

Auf wenig Verständnis stösst bei einigen Gemeinden die Bestimmung, dass für die Anschaffung eines Neucontainers nur dann ein Beitrag geltend gemacht werden kann, wenn der Behälter die farbgetrennte Triage zulässt. Ergänzend weist VetroSwiss darauf hin, dass die verschiedenen Körperschaften bei einer Umstellung auf farbgetrenntes Sammeln von höheren Entschädigungsansätzen profitieren können.

Wettbewerb unter Verwertern funktioniert

Nachstehend wird der Altglasmarkt in der Schweiz in all seinen Facetten durchleuchtet – dazu einige wirtschaftliche und ökologische Bemerkungen.

Der Schweizer Altglasmarkt darf heute als offen bezeichnet werden. Den vielen Anbietern steht eine bedeutende Zahl von sich gegenseitig konkurrenzierenden Verwertern gegenüber. Der Wettbewerb funktioniert also in all seinen Facetten. Jährlich werden in der Schweiz über 295 000 Tonnen Altglas gesammelt, was der hohen Sammelquote von rund 92 Prozent entspricht. Die Schweiz ist ein Land der Sammler. Kein anderer Staat auf der Erde übertrifft die Sammeltätigkeit unserer Bevölkerung.

Mehrheitlich wird das Altglas von den Verbrauchern und Konsumenten nach Farben getrennt (63 %), doch werden immer noch rund 35 % des Wertstoffes unsortiert in die Container geworfen. Die restlichen 2 % gelangen als Ganzgebilde zur Wiederverwendung in

Industrie- und Produktionsbetrieben. Es handelt sich vor allem um Weinflaschen. Die Behörden vieler Gemeinden und Städte sind im Begriff, von der Gemischtsammelweise auf die ökologisch sinnvollere farbgetrennte Sammlung umzustellen, was die Anschaffung von entsprechenden Behältern erfordert. Es versteht sich von selbst, dass zum Beispiel weisse Flaschen nur mit weissen Scherben produziert werden können.

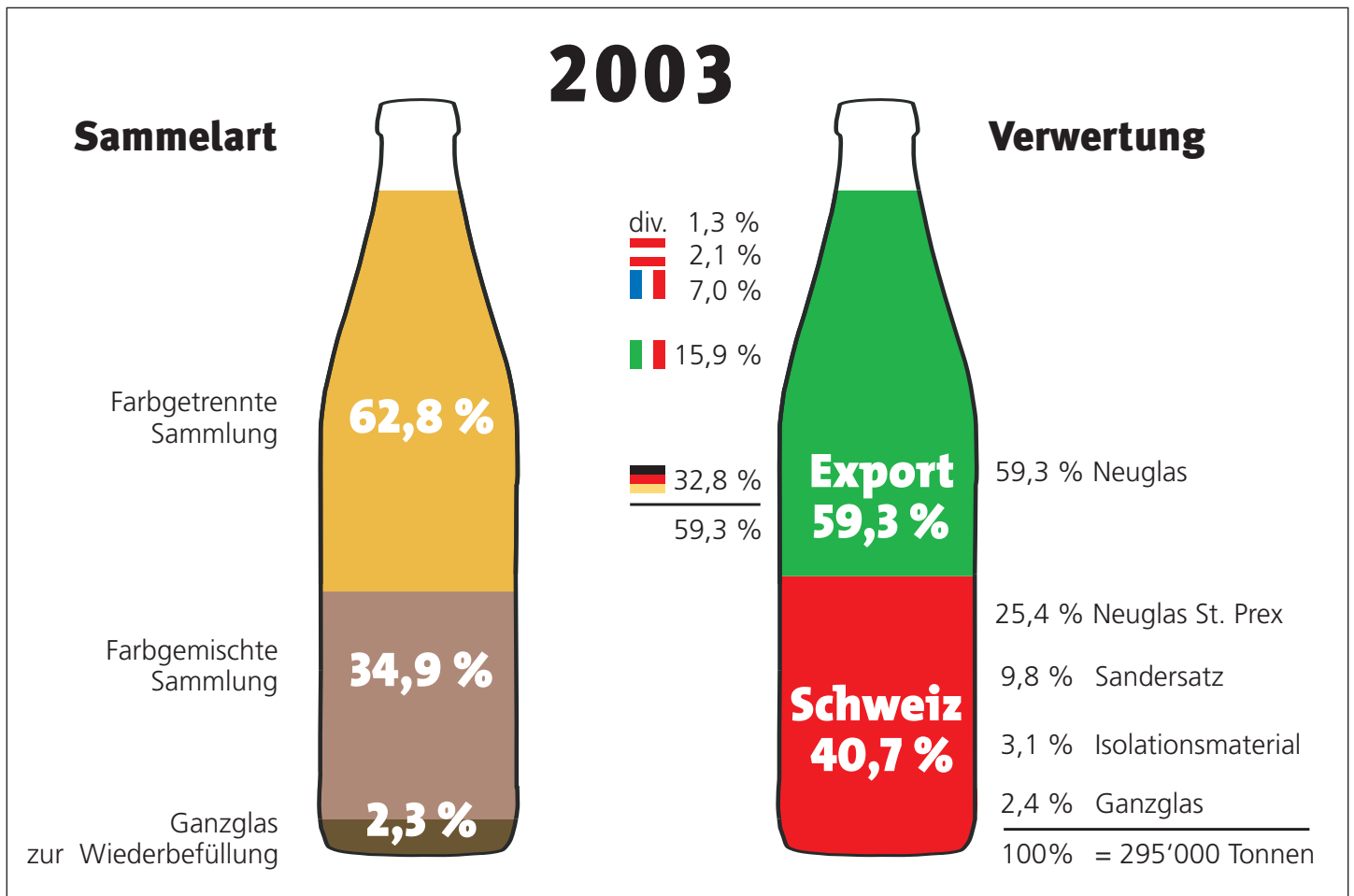
Das in grossen Mengen anfallende reine Grünglas erzielt einen höheren Marktwert als eine farbgemischte Masse. Braunes und weisses Altglas ist auf dem Markt besonders gefragt. Die Nachfrage übersteigt das Angebot und die Abnahmepreise sind entsprechend hoch.

Durch die konsequente Farbtrennung wird also Mehrwert geschaffen, der letztendlich zu günstigeren Entsorgungskosten führt. Mit der Verwendung von Altglas anstelle von Rohmaterialien (zum Beispiel Quarzsand) für die Pro-



duktion von Neuglas sind Energieeinsparungen von bis zu 25 % möglich. Aus diesem Grund lassen sich Transporte von Sammelgut in die Glashütten des grenznahen Auslandes durchaus rechtfertigen.

In St-Prex am Genfersee verarbeitet das einzige Glaswerk in der Schweiz rund 75 000 Tonnen vorwiegend grünes Altglas zu neuen Verpackungen. Weitere 9000 Tonnen werden in Dagmersellen (LU) und Surava im Albulatal zu hochwert-



Jugendliche werden «trendy» zu Recycling-Fans!

gem Isoliermaterial veredelt und rund 7000 Tonnen Altglas werden als Ganzglas gesammelt, gereinigt und danach der Getränkebranche zur Wiederverwendung zugeführt. Zudem werden jährlich einige 10 000 Tonnen unsortiertes Altglas als Sandersatz verarbeitet, was ökologisch gesehen nicht optimal ist. Mit diesem Verwendungszweck geht nicht nur der Wertstoff verloren, sondern ebenso die damit verbundene nicht unbedeutende Menge an Energie.

Der grösste Teil des Altglasvolumens, rund 175 000 Tonnen im Jahr 2004, wird ins nahe Ausland exportiert, hauptsächlich in unsere Nachbarländer Deutschland, Italien, Frankreich und Österreich. Die vorwiegend farbgetrennten Komponenten werden für die Neuglasproduktion verwendet. Grundsätzlich ist Schweizer Altglas wegen des relativ geringen Fremdstoffanteils (Abfälle) im Ausland begehrt. Italienische Verwerter importieren auch heute noch erhebliche Mengen von gemischtfarbig gesammeltem Altglas. Nach Angaben der italienischen Schwesterorganisation ist die Sammeltätigkeit in unserem südlichen Nachbarland im Zunehmen begriffen, aber ausschliesslich farbgemischt. Der Export von farbgemischtem Altglas nach Italien wird deshalb langfristig fraglich.

Zur Wahrung bestmöglicher Absatzchancen sind die Sammelorganisationen in der Schweiz – Gemeinden, Zweckverbände, Transporteure und Private – gut beraten, ihre Bemühungen bezüglich farbgetrennten Sammelns fortzusetzen. Wirtschaftliche Überlegungen und ökologische Aspekte sind für die Wiederverwendung von Altglas für einmal keine Gegensätze, sondern ergänzen sich gegenseitig. Sie lassen sich sogar unter einen Hut bringen. Mit dem höheren Entschädigungssatz für farbgetrennt gesammeltes Altglas versucht das BUWAL überdies, die sinnvoll erscheinende Triage finanziell attraktiv zu gestalten und damit zu fördern.

Mit «Code-R» lanciert Swiss Recycling eine spielerische Kampagne zur Sensibilisierung der jungen Leute. Weitere Infos und Anleitung zum Download der Spiele gibt es unter www.code-r.ch.

Recycling hilft mit, wertvolle nicht erneuerbare Rohstoffe zu schonen, Energie zu sparen und Abfälle zu reduzieren. Swiss Recycling hat mit Code-R eine Kampagne gestartet, die auf die Wiederverwertung von Wertstoffen aufmerksam macht und zu Respekt gegenüber der Umwelt aufruft. Ziel ist es, die Botschaft «sammeln-sortieren-retournieren» bei jungen Leuten zu verankern und die angestrebte Verhaltensänderung herbeizuführen. Code-R wird vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) unterstützt. Witzige Handy-Games mit informativem Charakter repräsentieren jeweils einen Wertstoff, der gesammelt, sortiert und retourniert werden soll. VETRO Bottles ist eines von sechs Handy-Games. Die intelligente Stockente VETRO muss in diesem Strategiespiel Flaschen auf dem gefrorenen Teich verräumen. Aber Achtung, es herrscht



Glatteis! Einmal angekickt rutschen die Flaschen bis sie irgendwo anstossen.

Die Gratis-Spiele sind heiss begehrt und kursieren unter den Jugendlichen als Geheimtipp. Bis Ende 2004 wurden über 85'000 Spiele auf die Handys geladen, das Vetro-Spiel allein über 13'000 Mal.

Das Altglas kann beliebig oft eingeschmolzen werden. Dabei wird der Energieaufwand im Vergleich mit der

Neuproduktion um bis zu 25% verringert. Die daraus produzierten neuen Flaschen und Gläser erleiden keine Qualitätseinbusse. Die konsequente Trennung nach den Farben Weiss, Grün und Braun ist von grösster

Wichtigkeit, denn nur so kann das Altglas optimal der Neuproduktion zugeführt werden.

Der 1992 gegründete Verein Swiss Recycling besteht aus sechs Recycling Organisationen: FERRO Recycling (Stahlblech), IGORA (Haushaltaluminium), INOBAT (Haushaltbatterien), PET-Recycling Schweiz (PET-Getränkeflaschen), Texaid Textilverwertungs-AG, (Textilien) und der VetroSwiss (Glas).

Altglas-Mengeneingaben **nur** übers Internet

Unerwünschte Doppelspurigkeiten ergeben sich, wenn Altglas-Mengeneingaben nach dem Motto «sicher ist sicher» übers Internet und gleichzeitig per E-Mail und allenfalls noch per Brief und Telefon durchgegeben werden. Oder besteht ein (technisches) Misstrauen gegenüber der Internet-eingabe?

VetroSwiss bittet die Verantwortlichen auf Gemeindekanzleien, bei Zweckverbände und Transporteuren, Mehrfacheingaben zu unterlassen, weil dadurch die Verwaltung bei der VetroSwiss enorm erschwert wird.

Die Eingabe kann vom Absender durchaus selbst überprüft werden.

Wählen Sie:

- G www.vetroswiss.ch
- G Kundenkonto anklicken
- G LOGIN Entschädigung für Altglas
- G Benutzer-ID und Passwort eingeben
- G Pendente VEG-Gesuche anklicken
- G VEG Gesuche/noch nicht ausbezahlt.

Ist die Eingabe ersichtlich, ist diese mit Bestimmtheit ebenso für VetroSwiss greifbar. Bei Unklarheiten ist es ratsam, sich telefonisch mit VetroSwiss in Verbindung zu setzen, dort werden Sie gerne beraten.

Glassammelstellen als Aushängeschilder

Wie sich eine Entsorgungsanlage verschönern lässt.

Es gibt Altglas-Entsorgungsanlagen, welche in Sachen Konzept und Sauberkeit das Attribut Aushängeschild verdienen und andere, die mit Mängeln behaftet sind. Bei relativ wenigen Sammelstellen fehlt es an Übersichtlichkeit, damit farbgetrenntes Triagieren lückenlos gewährleistet werden kann. Der oft deponierte Unrat kann eine Entsorgungsstelle schnell in ein unerwünschtes negatives Erscheinungsbild verwandeln.

Bei unübersichtlichen Sammelstellen mit auf kleinstem Raum platzierten Containern kann es vorkommen, dass einzelne Benutzer zu wenig auf eine korrekte Trennung des Altglases achten oder die Behälter gar zur unkorrekten Entsorgung von anderen Abfällen missbrauchen. Illegale Müllentsorgung nennt sich dies in der Fachsprache. Bei der Leerung der Container kommen die Sünden ans Tageslicht. Die Entsorger haben dann – wenn dies möglich ist – die Pflicht, unter grossem Aufwand die grössten Fremdstoffe aus der Glasmasse zu entfernen.

Glassammelstellen müssen nicht den Makel von nicht salonfähigen Abfallsammelstellen tragen. Derartige Anlagen gehören zum heutigen Leben. Sie können durchaus attraktiv gestaltet werden und sogar das Aushängeschild einer Gemeinde sein. Die Sammelstellen lassen sich auch mit Pflanzen kaschieren, wie viele Beispiele zeigen. Schon allein die bunt nach Farben gestalteten Behälter der neuesten Generation ergeben – gut platziert – eine fröhlich-pfiffige Note. VetroSwiss leistet einen Beitrag zur Verschönerung der Sammelstellen und stellt kostenlos Kleber und Plakate aller Art zur Beschriftung der Container zur Verfügung.



Standard-Kleber für die meisten Container 125 x 42 cm
(auch für City-Line erhältlich)



Normkleber für die Farbbezeichnung des Einwurfloches 28 x 28 cm.

Auch als Aluminium-Tafel mit vier Montagelöchern vorbereitet 28 x 28 cm.

(für Riffelbleche bei den Welaki-Mulden)

Neu ist ein Hinweis zum Einwurf für blaue, rote und undefinierbare Flaschenfarben am grünen Loch



Kleber als Motivation zum farbgetrennt Sammeln 30 x 42 cm

Norm-Kleber für Kleincontainer 30 x 42 cm



Auch die Norm-Farbe der Container wird gratis an die Gemeinden, Sammler und Transporteure abgegeben. 5 kg Dose.

Informationen für Konsumenten

Kostenloses Informationsmaterial für Konsumenten und Haushaltungen.

Im Interesse einer gut funktionierenden Altglas-Sammeltätigkeit in unserem Land ist VetroSwiss viel daran gelegen, die diesbezüglichen Informationen für Gemeinden, Zweckverbände, Transporteure und auch für Konsumenten laufend zu ergänzen beziehungsweise auf dem neuesten Stand zu halten. VetroSwiss stellt kostenlos entsprechendes Material in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung – zum Beispiel Flyer für alle Haushaltungen als Beilage zum Abfallkalender einer Gemeinde. Der auf A5 gefaltete Prospekt enthält allerlei Tipps und Hinweise zum Recycling «Wohin mit dem Altglas?» Die Tipps stehen ebenso in Form von Plakaten in verschiedenen Formaten zur Verfügung – zum Anschlagen an den Sammelstellen.

Bestellungen von Flyern, Klebern und Plakaten werden ausschliesslich über die Homepage www.vetroswiss.ch (Kontakt, Bestellwesen) entgegengenommen.

Weitere Auskünfte:
Telefon 044 809 76 01



Der Flyer für Privathaushalte mit Tipps zum Glassammeln und Informationen über Glasrecycling wird gratis abgegeben!



Solange der Vorrat reicht, können früher erschienene Info-Bulletins nachbestellt werden.

Plakate mit der Aufforderung zum farbgetrennten Sammeln und Infoplatkat mit Tipps zur Altglassammlung für Glassammelstellen.



Werbeaktion im Sommer 2004

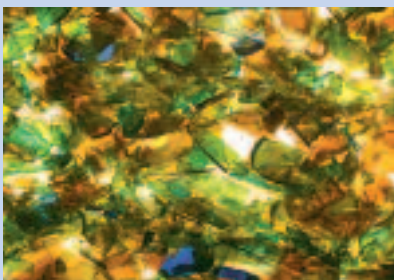
Um die Konsumenten auch in der durstigen Sommerzeit für das Glasrecycling zu motivieren, hat sich die VetroSwiss in einer gesamtschweizerischen Infokampagne mit Tischsets in vielen ausgesuchten Restaurants präsentiert.

Insgesamt wurden 3,8 Millionen Tischsets in 3 Sprachen, dem hungrigen und durstigen Publikum vorgelegt. Im Kanton Graubünden wurde speziell auf das, aus Mischglas hergestellte, hochwertige Isolations- und Füllmaterial «Misapor» hingewiesen.

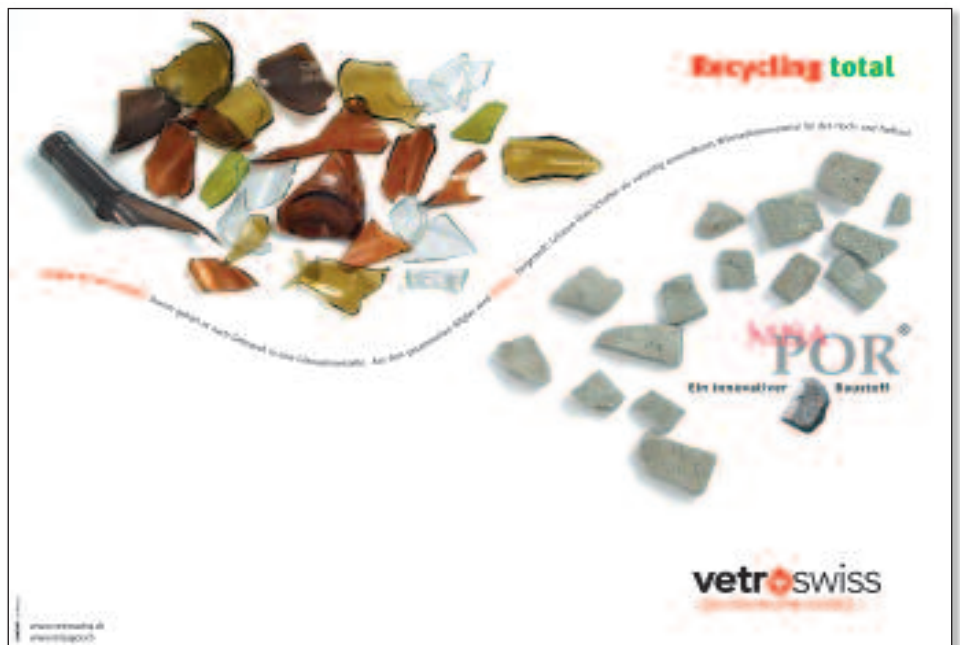
Der technische Ratgeber

Bitte Altglas nicht zerkleinern

Um in den Glascontainern mehr Platz zu schaffen oder auch um Transportkosten zu sparen, zerkleinern gelegentlich Werkmitarbeiter von Gemeinden das Sammelgut auf mechanische Art. Dies ist unerwünscht! Altglascherben, welche in der Glashütte zu neuem Verpackungsglas verarbeitet werden, müssen eine Mindestgrösse aufweisen. Zu feines Material führt in der Schmelzwanne zu Klumpenbildung, was sich in der Glasproduktion störend auswirkt. Nur wenn solche qualitätsschädigenden Praktiken unterbleiben, kann ein hoher Entschädigungssatz aufrecht erhalten werden. VetroSwiss appelliert deshalb an die Gemeinden und Entsorger, auf das Zertrümmern von Altglas zu verzichten.



beitet werden, müssen eine Mindestgrösse aufweisen. Zu feines Material führt in der Schmelzwanne zu Klumpenbildung, was sich in der Glasproduktion störend auswirkt. Nur wenn solche qualitätsschädigenden Praktiken unterbleiben, kann ein hoher Entschädigungssatz aufrecht erhalten werden. VetroSwiss appelliert deshalb an die Gemeinden und Entsorger, auf das Zertrümmern von Altglas zu verzichten.



Neuer Transporteur?

Falls Gemeinden, Zweckverbände oder auch Private das Transportunternehmen für die Abfuhr des Altglases wechseln, muss dies unbedingt der VetroSwiss gemeldet werden, damit sie die EDV entsprechend anpassen kann. Auch neue Kontonummern oder andere Mutationen sind unbedingt der VetroSwiss bekannt zu geben. Dies erspart uns Umtriebe.

Impressum

Text:
Hillmar Höber, Fritz Stuker
Fotos:
Henniez SA, Ursula Langenegger
Konzept, Gestaltung:
KONTAKT Team, Schaffhausen
Andreas Fahrni
Herausgeberin:
VetroSwiss, Fritz Stuker
CCC Credit Card Center AG,
Glattbrugg